

Christoph Kardinal Schönborn

Zeit der liebenden Aufmerksamkeit

*Ein Begleiter für die
Fasten- und Osterzeit*

Herausgegeben von Hubert Philipp Weber

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten
© 2019 Patmos Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de

Die Bibelzitate sind entnommen der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: Dorothy Gaziano / shutterstock.com
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-8436-1120-6

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

DIE ÖSTERLICHE BUSSZEIT (»FASTENZEIT«)

Erster Fastensonntag

<i>Lesejahr A: Drei Versuchungen</i>	15
<i>Lesejahr B: Die große Versuchung</i>	19
<i>Lesejahr C: Wenn die Wüste zu blühen beginnt</i>	22

Zweiter Fastensonntag

<i>Lesejahr A: Ganz oben – ganz unten</i>	27
<i>Lesejahr B: Unbeschreibliches Glück</i>	31
<i>Lesejahr C: Beten verwandelt</i>	35

Dritter Fastensonntag

<i>Lesejahr A: Ich habe keinen Mann</i>	39
<i>Lesejahr B: Tempelreinigung heute</i>	45
<i>Lesejahr C: Das kann jedem passieren</i>	50

Zeit der liebenden Aufmerksamkeit

Vierter Fastensonntag

<i>Lesejahr A: Jetzt kann ich sehen</i>	54
<i>Lesejahr B: Nicht richten, sondern retten</i>	61
<i>Lesejahr C: Testfragen an mein Verhalten</i>	65

Fünfter Fastensonntag

<i>Lesejahr A: Lazarus, komm heraus</i>	70
<i>Lesejahr B: Ein Trost für alle</i>	76
<i>Lesejahr C: Wer ohne Sünde ist</i>	80

DIE KARWOCHE

Palmsonntag

<i>Lesejahr A: Der Anfang vom guten Ende</i>	87
<i>Lesejahr B: Damals und heute</i>	91
<i>Lesejahr C: Am Ende steht die Auferstehung</i>	95

Gründonnerstag

Fußwaschung heute	99
-------------------------	----

Karfreitag

Seht, welch ein Mensch!	107
Nicht wegschauen	109
Kreuzigung, heute noch	112

DIE OSTERZEIT

Ostersonntag

<i>Lesejahr A: Er ist nicht hier</i>	117
<i>Lesejahr B: Dank an Maria aus Magdala</i>	121
<i>Lesejahr C: Alles nur Geschwätz?</i>	126

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Der ungläubige Thomas	133
Berührende Berührung	135
Friede sei mit euch!	138

Dritter Sonntag der Osterzeit

<i>Lesejahr A: An der Wiege des Christentums</i>	141
<i>Lesejahr B: Vom Schrecken zum Glauben</i>	145
<i>Lesejahr C: Liebst du mich?</i>	150

Vierter Sonntag der Osterzeit

<i>Lesejahr A: Sehnsucht nach guten Hirten</i>	155
<i>Lesejahr B: Der gute Hirt</i>	159
<i>Lesejahr C: Erkenne dich selbst!</i>	163

Zeit der liebenden Aufmerksamkeit

Fünfter Sonntag der Osterzeit

<i>Lesejahr A: Der Weg und die Wohnung</i>	167
<i>Lesejahr B: Was mich der Weinstock lehrt</i>	171
<i>Lesejahr C: Freude an der Liebe</i>	175

Sechster Sonntag der Osterzeit

<i>Lesejahr A: Was tröstet?</i>	179
<i>Lesejahr B: Ich nenne euch Freunde</i>	183
<i>Lesejahr C: Schalom, Salam, Friede</i>	187

Christi Himmelfahrt

Erinnerung an Teheran	191
Wie sieht der Himmel aus?	194

Siebter Sonntag der Osterzeit

<i>Lesejahr A: Auftrag erfüllt!</i>	201
<i>Lesejahr B: Ich gehe jetzt zu dir</i>	205
<i>Lesejahr C: Alle sollen eins sein!</i>	209

Pfingsten

Ein stürmischer Anfang	214
Pfingsten und Babel	217
Unterscheidung der Geister	220

Vorwort

Zwei Jünger Jesu sind auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus. Sie sind niedergeschlagen, trostlos traurig, bodenlos enttäuscht. Sie reden über das, was sie in Jerusalem erlebt haben. Ihr verehrter Meister ist völlig gescheitert. Ihre große Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Sie hatten insgeheim erwartet, er werde sich als Messias zeigen, oder wie es auf Griechisch heißt: als Christus. Die große Wende werde eintreten. Das Königreich Gottes werde anbrechen. Stattdessen: der schreckliche und schämliche Tod am Kreuz, das Ende aller ihrer Träume. Sie fühlen sich nicht nur *enttäuscht*, sondern *getäuscht*. Zwar hatte Jesus immer wieder von Leid, Verfolgung und Kreuz gesprochen. Aber in ihren Herzen war dennoch die Hoffnung lebendig geblieben, dass Jesus sich als der erwartete Messias zeigen und das Königreich Davids wiedererrichten werde. Zu tief war diese Sehnsucht im Herzen des Volkes verankert, zu groß waren die Leiden, die es in den Jahrhunderten der Unterdrückung erlitten hatte.

»Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen«, aber sie erkannten ihn nicht. Er fragt sie, worüber sie reden. Verwundert, dass er nicht zu wissen scheint, was in diesen Tagen in Jerusalem geschehen ist, erzählen sie ihm die ganze Geschichte. Der unbekanntete Begleiter beginnt, ihnen den Sinn dieser Ereignisse zu erschließen: »Musste nicht der Christus, der Messias, das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?«

Und nun beginnt eine dieser entscheidenden Stunden, in denen Jesus selbst die Schrift auslegt und so seinen Zuhörern Herz und Verstand öffnet: »Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.« Als sie ihn schließlich einladen, in ihrem Haus Gast zu sein, als er beim Abendessen das Brot zum Segen bricht, da erkennen sie ihn – und er entzieht sich ihren Augen. Auf dem Rückweg nach Jerusalem, zu dem sie eilends aufbrechen, ist ihre Stimmung völlig gewandelt. Sie sagen zueinander: »Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?«

Im Bericht von den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Lukasevangelium 24,13–35) hat uns der Evangelist einen unvergleichlichen Schlüssel für unseren eigenen »Emmausweg« durch die Fasten- und Osterzeit geschenkt. Jahr für Jahr dürfen wir vom Aschermittwoch bis zum Pfingstsonntag Jesus auf den großen Etappen seines Weges begleiten. Immer neu gilt es, persönlich und gemeinsam besser zu verstehen, mit dem Herzen zu erfassen, warum der Messias leiden musste, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen.

Die kurzen Auslegungen zu den Evangelien dieses österlichen Weges habe ich zunächst für die Sonntagsausgabe von Österreichs größter Tageszeitung geschrieben. Sie wurden auch jeweils über mehrere kirchliche Radios gesendet. Ich bin dankbar für diese Möglichkeit, so vielen Menschen das Evangelium nahebringen zu dürfen. Das Evangelium ist eine unerschöpfliche Quelle. Sein Wasser bleibt frisch und lebendig. Nie können wir sagen, wir hätten es ausgeschöpft. Immer wieder erschließt es sich neu und spricht in unser Leben hinein. Daher gilt es, stets neu zu dieser Quelle zurückzukehren. Meine Anregungen sollen vor allem dazu ermutigen, die

Worte des Evangeliums persönlich zu betrachten.
Möge Jesus selbst sie unseren Herzen erschließen,
während er mit uns auf dem Weg ist!

Wien, am 11. November 2018, am Fest des heiligen Martin, dem 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkriegs

+Christoph Kard.-Schönbauer

**Die österliche Bußzeit
(»Fastenzeit«)**

Erster Fastensonntag

Drei Versuchungen

Lesejahr A

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er um deinetwillen, und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es

auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.

(MATTHÄUSEVANGELIUM 4,1–11)

Niemand entkommt der Versuchung. Sie ist ein Teil unseres Lebens. Sie ist der Preis unserer Freiheit. Denn nur wer frei ist, kennt die Gefahr, die eigene Freiheit nicht nur zum Guten, sondern auch zum Schlechten zu gebrauchen. Genau das ist ja die Versuchung: Ich kann auch das Böse wählen und wollen und tun.

Jesus wurde versucht wie wir. Er ist Mensch wie wir, doch hat er der Versuchung widerstanden. Heute, am ersten Sonntag der Fastenzeit, ist die Versuchung Jesu das Thema, wie er sie bestanden hat und

wie wir den Versuchungen widerstehen können, die uns bedrängen.

Als Erstes überrascht mich, dass nicht von sexuellen Versuchungen die Rede ist. Oft denkt man an diese sicher sehr starken Versuchungen. Sie begleiten einen meist ein Leben lang. Die drei Versuchungen, denen Jesus nach seiner langen Fastenzeit in der Einsamkeit der Wüste ausgesetzt war, sind nicht weniger stark als die sexuellen Versuchungen. Sie sind aber gefährlicher, weil versteckter. Denn diese Versuchungen kommen mit dem Anschein des Guten. Sie täuschen uns, ja sie können ganz fromm daherkommen. Das ist das Teuflische an ihnen.

Nach vierzig Tagen des Fastens hat Jesus Hunger. Der Versucher rät ihm, seine Macht zu gebrauchen («Wenn du Gottes Sohn bist ...») und Steine in Brot zu verwandeln. Jesus antwortet mit einem Wort der Bibel: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...«

Wie oft stellen wir die materielle Sicherheit an die erste Stelle! Bei Bert Brecht heißt es: »Erst kommt das Fressen und dann die Moral.« Viktor Frankl, der große Psychologe, der das KZ Auschwitz überlebt hat, sagte, dass es genau umgekehrt ist. Wer nur leiblich zu überleben versuchte, hatte kaum eine

Chance. Ohne Liebe, Güte und Hilfsbereitschaft ist das Leben kein Leben.

Die zweite Versuchung Jesu ist die des Erfolgs: Stürze dich vom Tempel herab, Gott wird dich doch beschützen. Alle werden dich bewundern und du wirst erfolgreich sein. Der Teufel versucht Jesus mit der Verlockung der Anerkennung. Erfolg ist an sich etwas Erfreuliches. Wir alle brauchen Anerkennung. Die Versuchung besteht freilich darin, alles dem Erfolg unterzuordnen, Anerkennung um jeden Preis zu suchen. Das kann zur Sucht werden und das Leben vergiften.

Die dritte Versuchung ist die gefährlichste: die Versuchung der Macht. Der Teufel verspricht Jesus die Herrschaft über die ganze Welt, »wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest«. Wie viele Diktatoren sind dieser Versuchung erlegen und so Sklaven ihrer Machtgelüste geworden! Die Versuchung der Macht lauert aber auch in unserem Alltag mit den vielen kleinen Machtspielen, durch die wir andere zu beherrschen suchen. Jesus hat diesen drei Versuchungen widerstanden. Deshalb kann er uns helfen, es auch zu schaffen.

Die große Versuchung

Lesejahr B

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

(MARKUSEVANGELIUM 1,12–15)

Wer führt uns in Versuchung? Über diese Frage ist ein heftiger Streit entbrannt. Das bekannteste Gebet der Christen ist das »Vater Unser«. Jesus selber hat es gelehrt. Überall in der Welt wird es gebetet. Die vorletzte der sieben Bitten dieses Gebetes lautet: »Und führe uns nicht in Versuchung.«

Vor einiger Zeit hat Papst Franziskus diese Übersetzung ausdrücklich kritisiert. Man könne doch nicht sagen, Gott selber führe uns in Versuchung.